



# Mut zum offenen Gespräch

Der Evangelist Lukas stellt die Berufung des Johannes in den großen Rahmen der Weltgeschichte und der Heilsgeschichte. Johannes der Täufer ist der Vorläufer. Er weist auf den Messias hin und bereitet ihm die Wege. In der Predigt des Täufers wird schon deutlich, von welcher Art das Heil sein wird, das von Gott kommt: Versöhnung mit Gott durch Jesus Christus. Sie ist möglich, wenn der Mensch bereit ist, umzukehren, das heißt anders zu werden.

## Lukas 3,1–6

Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tibérius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrárch von Galiläa, sein Bruder Philáppus Tetrárch von Ituräa und der Trachonítis, Lysánias Tetrárch von Abiléne; Hohepriester waren Hannas und Kájaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zachariás.

Und er zog in die Gegend am Jordan und verkündete dort überall die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden, wie im Buch der Reden des Propheten Jesája geschrieben steht: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!

Jede Schlucht soll aufgefüllt und jeder Berg und Hügel abgetragen werden. Was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden. Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

foto: iStock/DGLimages

# Schluchten füllen und Hügel abtragen

Die Vision, die den Papst für den synodalen Prozess inspiriert, kann auch ein adventliches Programm sein. Beim Kaffee, am Telefon oder irgendwo sonst.

Parallel zueinander hat Lukas gerade die Ankündigung der Geburt und dann auch die Geburt selbst von Johannes dem Täufer und von Jesus geschildert. Jetzt benennt er die politischen Verhältnisse, um dann davon zu reden, dass an diesen Johannes das Wort Gottes ergeht. Es kommt mir vor wie ein großes Panorama, wo die Kamera ins Detail zoomt, um eine Person sichtbar zu machen. Johannes der Täufer hört das Wort Gottes, den Anruf Gottes genau im Kontext seiner Zeit, als Kind seiner Zeit, unter den politisch-gesellschaftlichen Gegebenheiten seiner Zeit.

Das ist damals wie heute eine ähnliche Situation für gläubige Menschen. Gerade im Advent tut mir das immer gut, dass ich mir das bewusst mache. Es geht nicht um eine bestimmte Adventstimmung, sondern um die Einladung, mich dort, wo ich

mit meinem Leben jetzt gerade stehe, auf den Anruf Gottes einzustimmen.

In seiner Predigt greift Johannes das Bild aus dem Jesajabuch auf, wo vom Bau einer gewaltigen Königsstraße durch die Wüste geträumt wird, auf der die ins Exil Verschleppten in die Heimat zurückziehen werden. So ein Straßenbau macht auch heute gewaltige Erdbewegungen notwendig, um dann eine gute Trassenführung zu ermöglichen. Ich meine, dieses Wort aus Jesaja, diese Predigt des Täufers wird auch in der Vision von Papst Franziskus, die er mit dem synodalen Weg zum Ausdruck bringt, deutlich: der Mut zum offenen Wort und die Bereitschaft zum achtsamen Zuhören. Wo diese Vision Menschen in ihrer Haltung prägt, kann das maßgeblich dazu beitragen, im Zusammenleben weit über die Kirche hinaus Hindernisse abzubauen, Schluchten aufzufüllen,

die gesellschaftlichen Blasen, wo sich vorwiegend Menschen, die ähnlich ticken, in ihrer Denkweise bestätigen, zu erweitern und von anderen Denkwelten, Arten der Lebensgestaltung zu lernen – beim Kaffee zwischendurch am Arbeitsplatz, beim Treffen mit den Enkelkindern, den Nachbarn am selben Stock. Die anderen in ihrer Andersartigkeit können Angst machen – oder vielleicht können wir ihnen da und dort in dieser veränderten Haltung begegnen und „das Heil Gottes schauen“. Denn dieser Gott kommt uns entgegen inmitten dieser ganz konkreten Welt. ☺



Markus Beranek  
ist Pastoralamtsleiter  
der Erzdiözese Wien.

## 1. LESUNG

Buch Baruch 5,1–9

Leg ab, Jerusalem, das Kleid deiner Trauer und deines Elends und bekleide dich mit dem Schmuck der Herrlichkeit, die Gott dir für immer verleiht! Leg den Mantel der göttlichen Gerechtigkeit an; setz dir die Krone der Herrlichkeit des Ewigen aufs Haupt!

Denn Gott will deinen Glanz dem ganzen Erdkreis unter dem Himmel zeigen. Gott gibt dir für immer den Namen: Friede der Gerechtigkeit und Herrlichkeit der Gottesfurcht.

Steh auf, Jerusalem, und steig auf die Höhe! Schau nach Osten und sieh deine Kinder: Vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang hat das Wort des Heiligen sie gesammelt. Sie freuen sich, dass Gott an sie gedacht hat. Denn zu Fuß

zogen sie fort von dir, weggetrieben von Feinden; Gott aber bringt sie heim zu dir, ehrenvoll getragen wie in einer königlichen Sänfte.

Denn Gott hat befohlen: Senken sollen sich alle hohen Berge und die ewigen Hügel und heben sollen sich die Täler zu ebenem Land, sodass Israel unter der Herrlichkeit Gottes sicher dahinziehen kann.

Wälder und duftende Bäume aller Art spenden Israel Schatten auf Gottes Geheiß. Denn Gott führt Israel heim in Freude, im Licht seiner Herrlichkeit; Erbarmen und Gerechtigkeit kommen von ihm.

## 2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi 1,4–6.8–11

Schwestern und Brüder! Immer, wenn ich für euch alle bete, bete ich mit Freude. Ich danke für

eure Gemeinschaft im Dienst am Evangelium vom ersten Tag an bis jetzt. Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.

Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne im Erbarmen Christi Jesu. Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher an Einsicht und Verständnis wird, damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt. Dann werdet ihr rein und ohne Tadel sein für den Tag Christi, erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus kommt, zur Ehre und zum Lob Gottes.

## ANTWORTPSALM

Psalm 126 (125),1–2b.2c–3.4–5.6

Groß hat der HERR an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude.

## Tag für Tag

### 5. Dezember – 2. Adventsonntag

Baruch 5,1–9; Philipperbrief 1,4–6.8–11; Lukas 3,1–6.

### 6. 12. – Montag

hl. Nikolaus; Jesaja 35,1–10; Lukas 5,17–26.

### 7. 12. – Dienstag

hl. Ambrosius; Jesaja 40,1–11; Matthäus 18,12–14.

### 8. 12., Mittwoch – Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Genesis 3,9–15.20; Epheserbrief 1,3–6.11–12; Lukas 1,26–38.

### 9. 12. – Donnerstag

hl. Johannes Didakus; Jesaja 41,13–20; Matthäus 11,7b.11–15.

### 10. 12. – Freitag

Gedenktage Unserer Lieben Frau von Loreto; Jesaja 48,17–19; Matthäus 11,16–19.

### 11. 12. – Samstag

hl. Papst Damasus I.; Jesus Sirach 48,1–4.9–11; Matthäus 17,9a.10–13.

### 12. Dezember – 3. Adventsonntag

Buch Zefanja 3,14–17; Philipperbrief 4,4–7; Lukas 3,10–18.

## Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von 6. bis 7. Dezember und 9. bis 11. Dezember mit Roswitha Feige, Pastoralassistentin in St. Johann Nepomuk, Wien 2.

Mo. – Fr. 6.40, Sa. 7.40h. Weitere Infos zur Autorin:

[radioklassik.at/impuls](http://radioklassik.at/impuls)



## STUNDENBUCH:

Lesejahr: C II, StB: II. Woche